

Erfahrungsbericht

Forschungsprojekt Wellesley College (USA, MA)

Von April bis Juni 2015 habe ich an einem Forschungsprojekt in der Biologieabteilung des Wellesley College gearbeitet. Ergeben hat sich diese Chance durch ein Gespräch mit meinem Professor, der auch meine Masterarbeit betreut. Durch ihn bin ich mit meinem amerikanischen Professor in Kontakt gekommen, sodass wir mein Projekt, an dem ich arbeiten würde, planen konnten. Prinzipiell ging es darum das gesamte Proteom der äußeren Membran des Chloroplasten und deren Interaktionspartner zu bestimmen.

Reisevorbereitung:

Das wichtigste was ich zu organisieren hatte war mein J1 Visum, speziell ein Dokument, das sich Form DS-2019 nennt. Ausgestellt wird dies von ausgewählten Organisationen, wozu aber auch die meisten Colleges und Universitäten in den USA gehören. Dementsprechend wurden mir eine Menge Unterlagen zugesandt, die ich auszufüllen und zu unterschreiben hatte. Zum einen ist das das J1 insurance verification Form, was nach Informationen zur Krankenversicherung fragt. Ich hatte zwar eine Auslandskrankenversicherung, allerdings hat die nicht den geforderten Betrag abgedeckt, weshalb ich eine neue Auslandskrankenversicherung beim ADAC abgeschlossen hab. Weiterhin braucht man eine Bestätigung, dass man einen bestimmten Betrag für den Auslandsaufenthalt zur Verfügung hat. Bei mir war ein Nachweis über 3000\$ pro Monat erforderlich. Da meine Eltern für mich gebürgt haben, brauchte ich eine Bestätigung von deren Bank, dass sie in der Lage sind mir diesen Betrag zur Verfügung zu stellen. Außerdem muss eine Kopie des Reisepasses hinzugefügt werden. Die Ausstellung des Form DS-2019 ist das was am längsten dauert (bei mir ca. ein Monat) weshalb man sich darum als erstes kümmern sollte.

Hat man sein Form DS-2019 kann man das Form DS-160 ausfüllen was je nachdem wo man sein Visum beantragt auf der Internetseite des US Konsulats in Frankfurt oder der US Botschaft in Berlin zu finden ist. Für das DS-160 sind eine Menge Fragen zu beantworten, was etwa eine Stunde dauert. Außerdem musste ich eine Anmelde- und eine SEVIS-Gebühr bezahlen. Ist das erledigt hat man alle Unterlagen um einen Termin zu vereinbaren. Generell braucht man zu dem Termin keinen Umschlag mehr mitzubringen. Ich selbst

brauchte auch kein Foto für mein Visum, wahrscheinlich weil das in meinem Reisepass erst zwei Monate alt war.

Das US Konsulat in Frankfurt ist wirklich gut mit der Straßenbahn zu erreichen, nur die Tickets sind relativ teuer. An sich ist das Konsulat eine Reihe von Schaltern an denen man verschiedene Unterlagen abgeben oder stempeln muss. Das „Interview“ findet ebenfalls an einem Schalter statt. Ich wurde lediglich gefragt was ich wo studiere und was ich wo während meines Aufenthalts machen werde, also ziemlich unspektakulär.

Flüge:

Meine Flüge habe ich vor meinem Termin im Konsulat gebucht, weil die Zeit knapp war und die Preise stiegen. Generell ist es gut für die Reiseplanung Ferienzeiten zu berücksichtigen um off-season Flüge zu erwischen die deutlich günstiger sind. Ich bin mit je einem Zwischenstopp in Amsterdam bzw. Paris nach Boston geflogen. Delta airlines kann ich nur empfehlen, die Verpflegung war super und alle Getränke frei.

Unterkunft:

Da ich keine Studiengebühren für meinen Aufenthalt zahlen musste, hatte ich nicht die Möglichkeit in einem Studentenwohnheim auf dem Campus zu wohnen. Die Suche nach einem bezahlbaren Zimmer in Wellesley stellte sich als wirklich schwierige Aufgabe heraus. Letztendlich habe ich dann ein Gesuch bei craigslist.com (dem amerikanischen ebay Kleinanzeigen Äquivalent) aufgegeben. Dabei sollte man sehr vorsichtig sein welche Informationen man von sich Preis gibt weil man definitiv unter Anderem komisch zwielichtige Anfragen erhalten wird. Zum Glück bin ich über meine Anzeige aber auch mit meiner Gastmutter in Kontakt gekommen. Meine Gastfamilie hat sich als sehr gute Wahl herausgestellt, mit deren drei eigenen Kindern und drei anderen Gästen war immer etwas los und immer jemand da, den ich nach Informationen fragen konnte.

Telefonieren:

Weil mein Aufenthalt nur zwei Monate lang war hab ich bei at&t einen „monthly rate plan“ abgeschlossen. Das bedeutet frei SMS und frei telefonieren innerhalb der USA und 1.5 GB Datenvolumen für 45\$. Der Vertrag läuft automatisch aus indem man nicht mehr zahlt also sehr einfach. Um mit meinen Eltern und Freunden in Deutschland in Kontakt zu bleiben habe ich Whatsapp und Skype genutzt.

Wellesley College:

Das Wellesley College wurde 1870 gegründet und ist bis heute ein privates Frauen College. Die Studentinnen bleiben vier Jahre um letztendlich ihren Bachelor of Arts zu absolvieren. Der Campus ist ein unglaublich beeindruckender Ort mit vielen Grünflächen und generell einem guten Mix aus traditionellen, alten aber auch neueren, modernen Gebäuden. Dazu zählen die Studentenwohnheime, ein Museum, ein Studentenzentrum, mit kleinem Einkaufsladen, einem Pub, einem Buchladen und diversen Sitz- und Lernecken; einem Sportzentrum und natürlich die Lehrgebäude. Das Science Center, wo ich im Labor gearbeitet habe ist eines der älteren Gebäude, wurde aber durch einen Neubau erweitert, was einem das Gefühl gibt in einem Wintergarten zu studieren. Grundsätzlich ist die Laborarbeit dort schon mit der Arbeit hier zu vergleichen, besonders die Laborausstattung ist ähnlich. In dem Projekt ging es vor allem darum einen Einblick in das Proteom der äußeren Chloroplastenmembran (OEM) zu bekommen. Zunächst habe ich also recherchiert welche Proteine bereits bekannt sind und eine Liste dieser zusammengestellt. Anhand dieser Liste habe ich weiterhin nach deren Interaktionspartnern gesucht. Für diese bioinformatischen Analysen hatte ich die Möglichkeit mit verschiedenen Leuten am MIT in Boston zusammen zu arbeiten, was sehr spannend war. Im Labor habe ich dann eine Methode zur Isolierung des OEM Proteoms optimiert und anschließend die isolierten Proteine mittels 2D-PAGE und MALDI analysiert.

Da es in Wellesley allerdings keine Doktoranten gibt und man auch nicht unbedingt eine Bachelorarbeit schreiben muss um den Abschluss zu bekommen ist das Labor eher leer, was zum Arbeiten praktisch war, wodurch es aber auch erschwert ist Leute kennen zu lernen. Trotzdem habe ich schnell Kontakte geknüpft und einen Freundeskreis gefunden. Da alle meine Freunde auf dem Campus gewohnt haben bin ich auch meist bis spät abends am College geblieben. Dementsprechend habe ich auch am College Mittag- und Abendessen gegessen. Mit fünf verschiedenen Mensen hat das College mit Bravour die verschiedensten Bedürfnisse der Studentinnen abgedeckt, zum Beispiel gab es eine koschere und eine vegetarische Mensa sowie eine, in der nur halal Fleisch angeboten wurde.

Boston:

Meine Wochenenden habe ich meist in Boston beziehungsweise Cambridge verbracht. Boston ist im Vergleich zu anderen amerikanischen Städten sehr sauber, sicher und grün. Man hat zum Beispiel nie das Gefühl zwischen unendlich tiefen Hochhausschluchten zu stehen oder das Gefühl man müsste seine Tasche jetzt ganz fest halten. Besonders gefallen hat mir Cambridge, mit vielen kleineren Läden und aufgrund der Nähe zum MIT und Harvard voller

Studenten. Auch Harvard ist definitiv sehenswert allein schon weil man sich gleich viel schlauer fühlt sobald man den Campus betritt.

In Boston selbst ist das italienische Viertel wirklich schön, man sollte sich auch unbedingt etwas mehr Geld einpacken um essen zu gehen. Cannolis bei Modern Pastry sind die Besten! Essenstechnisch ist auch der Quincy Market eine super Adresse. Besonders schön ist es auch im Boston Common, hier kann man sich super entspannen und das Wetter genießen wenn es warm ist. Zum Shoppen kann man dann weiter in die Newbury street, besonders in der Nähe der Mass. Ave. gibt es eine Menge bezahlbare Läden.

New York:

Nach meinem Praktikum hatte ich noch etwas Zeit zum Reisen also habe ich meine beste Freundin in New Jersey besucht und hatte dann eine Woche um New York zu erkunden. Besonders lohnenswert ist das Museum of natural history und man sollte definitiv eine Broadway Show sehen. Was auch für arme Studenten eine Fahrt wert ist, ist die Staten Island Ferry, die ist umsonst und man hat einen super Blick auf die Skyline und die Freiheitsstatue. Neben New York an sich war es für mich auch toll die Familie meiner Freundin kennen zu lernen und zu sehen wie sie lebt. New York war also auf jeden Fall die Reise wert!

Generell kann ich Jedem der darüber nachdenkt, einen Auslandsaufenthalt nur empfehlen. Für mich selbst hab ich gelernt, dass ich viel selbstständiger bin als ich dachte und auch meine Organisation gar nicht so schlecht ist. Außerdem habe ich viele neue Freundschaften geschlossen mit Leuten mit den verschiedensten kulturellen Hintergründen.